

Endlich weist Cathrein die Unentbehrlichkeit des Privateigenthums nach aus seinem Alter und seinem Verhältnis zur Cultur, zu deren Steigen oder Fallen es im geraden Verhältnisse steht (S. 78—90): das Collectiv-eigenthum würde den Bauernstand und den Landbau vernichten.

Im Schlussworte seiner überaus gründlichen und lehrreichen Schrift erörtert dann Cathrein noch die christliche Werthschätzung der Ungleichheit irdischen Besizes für Reiche und Arme (S. 91—93).

Weinheim a. d. Bergstraße. Dr. Friedrich Kayser, Stadtpfarrer.

- 17) **Predigten und kurze Ansprachen** von Dr. Johannes Ratschthaler, Weihbischof. Mit Erlaubnis des s. e. Ordinariates. Salzburg. Mittermüller. 1893. III. Bändchen (121 Seiten) fl. —. 75 = M. 1.50; IV. Bändchen fl. — 60 = M. 1.20.

Abtheilung III und IV schließen sich den zwei vorausgehenden würdig an; ja, die darin enthaltenen Predigten haben uns sogar noch besser gefallen. Freilich behandeln sie auch herrliche und eminent praktische Gegenstände. Acht Predigten zeigen uns das allerheiligste Altarsacrament als Geheimniß des Glaubens und der Liebe; die sechs anderen belehren uns über die armen Seelen im Fegfeuer; im Anhang finden wir eine Michaelsbrüderchafts-Rede.

Wer auch nur oberflächlich die Predigten durchblättert, wird nicht bloß staunen über das allseitige Wissen des hochgelehrten Salzburger Weihbischofs, sondern auch fühlen, wie begeistert der hochwürdigste Verfasser diese erhabenen und tröstlichen Wahrheiten unseres heiligen Glaubens darstellt. Die Predigten und kurzen Ansprachen können daher mit gutem Gewissen recht angelegentlich zum öffentlichen und privaten Gebrauch (als geistliche Lektüre) empfohlen werden.

Innsbruck. Rector P. Michael Hegenauer Ord. Cap.

- 18) **Confession und Sittlichkeit.** Replik auf die Broschüre: „Confessionelle Bilanz oder wie urtheilt der Jesuitenpater v. Hammerstein über die Unsittlichkeit (Selbstmord, uneheliche Geburten, Prostitution) unter den Confessionen. Von einem Deutschen“. Von L. v. Hammerstein S. J. Trier. Druck und Verlag der Paulinus-Druckerei. 1893. 8°. 35 S. Preis 50 Pf. = 31 fr.

Hammerstein vertheidigt in der neuen Broschüre seine im „Edgar“ aufgestellte Moral-Statistik gegen einen (protestantischen) „Deutschen“, welcher behauptet, daß bei Beurtheilung des Procentfußes von unehelichen Geburten, Prostituirten u. nicht die Confession, sondern andere Factoren maßgebend seien. Daß bei einer derartigen moral-statistischen Untersuchung mit großer Vorsicht vorgegangen werden muß, weil unterschiedliche Umstände in Betracht zu ziehen sind, bevor man ein entscheidendes Urtheil fällen kann, liegt auf der Hand. Diese nothwendige Vorsicht hat der Verfasser auch thatsächlich nicht außeracht gelassen. Sein zugunsten des Katholicismus abgegebenes Urtheil ist wohl begründet. Sehr gelungen ist auch der Hinweis, daß es dem „Deutschen“ weniger um die Moral-Statistik, als um eine Verdächtigung des Jesuiten-Ordens zu thun war.

St. Florian.

Dr. Joh. Ackerl.

- 19) **Ansprache** gehalten von Dr. Michael Rapotnik, Fürstbischof von Lavant, anlässlich der feierlichen **Weihe des Grundsteines** der neuen Pfarrkirche zur hl. Maria, Mutter der Barmherzigkeit in der Grazer-Vorstadt zu Marburg am 10. August 1893. — Marburg. 1893. Verlag des Vereines zum Bau der Franciscaner-Vorstadtpfarrkirche. Druck der St. Cyrillus-Buchdruckerei in Marburg. 23 S. gr. 8°. (Mit einer Ansicht der zu erbauenden Kirche.)

- 20) **Gedächtnisrede** auf weiland Seiner fürstbischöflichen Gnaden und Excellenz den hochwürdigsten hochgeborenen Herrn **Dr. Johannes Baptista Zwerger**, Fürstbischöf von Seckau, Sr. k. u. k. apostol. Majestät wirklicher geheimer Rath, Ritter der eisernen Krone I. Classe, Großkreuz des k. österr. Franz Josef-Ordens, Mitglied des Herrenhauses des österreichischen Reichsrathes, Mitglied des steiermärkischen Landtages, k. u. k. Hofkaplan u. s. w., u. s. w., gehalten in der Kathedraalkirche St. Margidi zu Graz am 19. August 1893 von Dr. Michael Rapotnik, Fürstbischöf von Lavant. — Graz. Verlagsbuchhandlung „Styria“. 1893. (40 S., kl. 8°. Preis 5 kr. = 10 Pf.)

Dies der volle Titel zweier Predigten, die der hochwürdigste Fürstbischöf von Lavant Mitte August v. J. in seiner, beziehungsweise in der Residenzstadt der Fürstbischöfe von Seckau gehalten und kurz nachdem hochderselbe die diesjährige canonische Visitation von mehr denn 30 Pfarren seiner weiten Diocese beendigt und hiebei mehr denn 25mal dem frommgläubigen slovenischen Volke in seiner Muttersprache das Wort Gottes verkündigt hatte, auf Drängen der Betheiligten der Oeffentlichkeit übergeben hat.

Die erstere dieser Reden zeigt uns den für die Schönheit der Gotteshäuser tief besorgten Oberhirten, die letztere den bis zum Grabe und darüber hinaus treuen bischöflichen Freund. Eine wie die andere lehrt uns Prediger, wie man hohe und höchste Kreise behandeln müsse, um sie für die aufmerksame Anhörung religiöser Vorträge zu gewinnen.¹⁾ Statt einer Inhaltsangabe mögen die vielgelagenden Vorprüfe folgen: „Sieh, ich lege auf Zion einen Grundstein, einen auserlesenen und köstlichen. Und wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden.“ (1. Petr. 2. 6.) Der zweite, womöglich noch markantere Text lautet: „Hic erat magnus sacerdos, qui in diebus suis corroboravit templum.“ „Dieser war ein großer Priester, der in seinen Tagen die Kirche stützte“, Worte, die Jesus Sirach (Eccli. 50, 1.) vom Hohenpriester Simon, dem Sohne Nijas niedergeschrieben, die jedoch volle Geltung haben vom hochseligen Fürstbischöf Dr. Zwerger, den dessen hochwürdigster Grabredner einst „vor Gott ein Kind, vor den Menschen aber einen Mann“ — im schönsten Sinne des Wortes — bezeichnet hat.

Gonobiz. Bartholomaeus Voh, Hauptpfarrer, Dechant.

- 21) **Valentin Thalhofer**, Domprobst in Eichstätt. Lebensfizzi entworfen von Dr. Andr. Schmid, Director des Georgianums, o. ö. Universitätsprofessor zu München. 67 S. gr. 8°. Rempten. 1892. Preis M. 1.— = fl. —.62.

Wer den Domprobst Thalhofer aus mehrjährigem Umgange kennen gelernt hat, der wird wohl aus der Lebensfizzi nicht viel Neues schöpfen; gleichwohl wird auch ihn dieselbe angenehm sein, weil er den Seligen so einfach, schlicht und anspruchslos geschildert findet, wie er lebte und lebte. So einfach der äußere Lebensgang des Verstorbenen gewesen, so reich und warm und allseitig anregend war sein inneres, frommes, heiligmäßiges Leben. Der Verfasser, welcher mit dem verehrten Todten sehr vertraut gewesen, hat es auch verstanden, diese innere Seite des reichen Lebens in's

¹⁾ Bei der Leichenfeier war ein Abgesandter Sr. Majestät des Kaisers, dann ein k. k. Minister, dann der k. k. Statthalter u. s. w. anwesend, die alle vom hochwürdigsten Redner gar zart apostrophirt worden sind.